

Name des Außenlagers:Zeitraum des Bestehens:

Ladelund

1. November 1944 bis 16. Dezember 1944

Anzahl der Häftlinge:Art der Arbeit:

2000 Männer

Bau von Panzergräben

Zwischen dem 1. November und dem 16. Dezember 1944 existierte in Ladelund - nahe der dänischen Grenze - ein Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme. Die 2000 männlichen Häftlinge waren in einem ehemaligen Barackenlager des Reichsarbeitsdienstes untergebracht, das man für 250 Personen vorgesehen hatte. Die ersten 1000 Gefangenen erreichten am 1. November aus dem Lager Husum-Schwesing Ladelund, die anderen Häftlinge kamen aus den Stammlager Neuengamme. Viele hatten bereits den Transport nicht überlebt. Die größte Häftlingsgruppe stellten die Polen und die Häftlinge aus der Sowjetunion. Außerdem waren Niederländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Tschechen in Ladelund inhaftiert.

Die KZ-Gefangenen mußten am Bau von Panzergräben für den sogenannten Friesenwall arbeiten. Nicht nur die mörderischen Arbeitsbedingungen, sondern auch die völlig unzureichende Ernährung und die drangvolle Enge in den Baracken ließ die Häftlinge sehr bald ihre Kräfte verlieren und die Sterberate war innerhalb des sechswöchigen Bestehens des Außenlagers Ladelund enorm hoch. Auf dem örtlichen Friedhof sind 298 Tote begraben.

Im Lager, das von dem Kommandanten Hans Griem brutal geführt wurde, dienten SS-Männer und Marineartilleristen als Wachpersonal.

Am 16. Dezember 1944 ließ die SS das Außenlager Ladelund räumen und transportierte die Überlebenden ins Stammlager Neuengamme zurück.